Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 14 (1847)

Heft: 9

Artikel: Blicke auf die Geschichte der Schweizer in fremdem Kriegsdienste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schon früher in das große Hauptquartier entsendet worden, in jener Nacht zurückfuhr, so ward ihm die Gunst, den Rückweg nach Straßwalchen, wo das Hauptquartier des General-lieutenants Wrede sich noch befand, im Wagen des Oberst-lieutenants zurückzulegen.

Blicke auf die Geschichte der Schweizer in fremdem Kriegsdienste.

Während beinahe vollen vierhundert Jahren haben schweizerische Kriegsvölker unter dem Feldzeichen fast aller mächtigern Militärstaaten Europa's an den denkwürdigsten und folgenreichsten Ariegsbegebenheiten Theil genommen. Tagen des Glücks wie des Unglücks; in Zeiten ruhmreicher Thaten wie in den dustern Augenblicken der Noth und Bedrängniß; im Begleite zahlreicher, fleggewohnter Seere, wie im selbstüberlassenen Alleinstehen gegen feindliche Uebermacht, überall zeigte schweizerische Tapferkeit und schweizerische Treue sich gleich bewährt, wenn auch für eine dem Vaterlande frem de Sache. Aber das Vaterland erndtete dennoch den Kricasruhm seiner Söhne; es erndtete und bewahrte den hohen Ruf, den sie auf hundert Schlachtfeldern unter allen Zonen mit ihrem Blute besiegelt hatten. Die Thaten und Aufopferungen der Schweizertruppen in fremdem Ariegsdienst haben ihnen eine bleibende Stelle in den Jahrbüchern der in der europäischen Geschichte am meisten hervorragenden Nationen erworben. Von Karls des VIII. Zuge nach Neapel bis auf die glorreiche Epoche des Kaiserreichs und den Zusammensturz des restaurirten Königthums, ist kein Blatt der an Arieasthaten so glänzenden Geschichte Frankreich &, auf dem nicht zugleich die ehrenvolle Mitwirkung der Schweizer verkündigt wäre. Den

schweizerischen Hülfsschaaren gebührt der Preis des Sieges am Taro 1495, der Entscheid des Tages von Dreug 1561; ihnen allein das Verdienst des Rückzuges von Meaux 1567. Und wie standen sie felsenfest — Brüder gegen Brüder zwar! — bei Jury 1590, wo Heinrich IV. den seinigen surief: »chargez, chargez les compères la als sie auf die liquistischen Miteidsgenossen trafen? Schweizertruppen nahmen das Fort zu Toulon 1629; zur Vertheidigung von Arras 1640 ließen fie ihr Leben; beim Sturm auf Valenciennes 1677, vor den Wällen des belagerten Mons und Namür, in den Schlachten von Fleurus 1674, Neerwinden 1693 und Steinfirchen verherrlichten sie den Ruhm Ludwigs XIV.; und am denkwürdigen Tage von Ramillies 1705, wie an jenem von Fontenoi 1745, haben die schweizerischen Fahnen treulich neben den französischen geweht und hat sich Schweizerblut reichlich mit französischem vermischt. Damals wurde die Anwesenheit der schweizerischen Waffengefährten vom franzönschen Kriegsvolf wie eine unentbehrliche Bedingung zum aunstigen Erfolg der Ariegsunternehmungen betrachtet, so daß einst Generale und Soldaten als Ursache des Verlustes einer Schlacht ausriefen: »C'est parceque les Suisses n'étaient pas là! « — Wer stand bei Roßbach 1757 allein unerschütterlich, mitten im Strome der Flucht weißröckiger Franzosen? Der große Friedrich legt die Hand über's Auge und fragt: "Was ift das für eine rothe Ziegelmauer da unten?" — Es find die Schweizerregimenter. — Da befiehlt der unsterbliche Kriegsheld: "man folle der braven Rothröcke schonen." — Schweizerischen Kommandanten vertraute Frankreich wichtige Festungen: Kassel, Müremonde und Westel; das lettere balt sich 1762 gegen zehnfache Uebermacht bis zum Entsate. Das Andenken an die Aufopferung an der Etsch und bei der Vertheidigung von Neapel 1799, wie bei Polotsk und dem Unglückstag an der Verezina 1812, bleibt unvergänglich, gleich der heldenmäßigen Singebung am mörderischen 10. August

1792, der Treue in den Märztagen 1815 und in der Juliwoche 1830.

Wie haben, seit der ersten Kapitulation mit Mailand 1426, eidgenössische Kriegsschaaren so manche Schlacht über das Geschick von Stalien, namentlich des obern, ausgefochten! Da erglänzen der Sturm auf die Verschanzungen bei Castelazzo 1507, die wechselvollen Tage von Novara, Bicocca, Pavia 1513, 1522 und 1524, der Riesenkampf bei Marignano 1515, die Erstürmung von Susa 1538; da ist das schwere Blutopfer für die papstliche Heiligkeit bei Rimini, der Untergang bis auf den letten Mann bei der Erstürmung Roms durch den Connetable von Bourbon 1527, die ehrenvolle Niederlage bei Pagliano 1557, die Schlacht bei Coni 1745, der Ueberfall von Cordogno und die Schlacht bei Guaftalla 1746, die überaus rühmliche Deckung des Rückzuges vom Schlachtfeld bei Plasencia; in neuerer Zeit aber die Waffenthaten während des Kriegs in Neapel und Kalabrien 1798—1806.

Dem geflügelten Löwen von Venedig folgten Schweizertruppen zu öftern Malen von 1573 bis 1719 zu den blutigen Kämpfen gegen den Halbmond auf Candia, Morea und in Albanien; mit vieler Auszeichnung fochten fie bei Bertheidigung des durch die Türken belagerten Negropont und der Festung Zara in Dalmatien, und zulett noch 1718 unter dem berühmten Feldherrn Schulenburg bei der Expedition nach Albanien. — Dem nordischen Löwen aber brachten Jene ihre Huldigung, die 1632 den blutigen Sieg bei Lüßen erringen und den Tod des edeln Gustav Adolph rächen halfen, und darauf 1634 mit in das große Grab vor Nördlingen ftürzten. Doch auch zur Fahne jenes sonderlichen Heldenjunglings Karl — jenes Carolo furioso, — dessen Glücksstern bei Poltawa unterging, hatten Schweizer geschworen, denn das wechselnde Kriegsgeschick hatte sie aus französischem Dienst, durch Gefangenschaft in der Schlacht bei Höchstedt, den Sachsen zugeführt und dann in der Niederlage bei Fraustadt 1706 den Schweden in die Hände fallen lassen. — Wieder Andere machten für den ersten Maximilian 1496 den Römerzug mit; fochten für dasselbe Haus Desterreich 1738 bei St. Maria in Ungarn und bewachten zum öftern die vorderösterreichischen Erblande; oder es geschah 1502 unter brandenburgisch em Panier ein Feldzug gegen das reichsfreie Nürnberg.

Frühzeitig nahmen Schweizer Theil am Befreiungskampfe der Miederlande; sie halfen siegen bei Nieuwpoort 1600, besonders aber erwarben sie hohen Ruhm während des Erbfolgekrieges: bei der Vertheidigung von hun, beim Sturm auf die Citadelle von Lüttich 1703, bei den Schlachten von Höchstedt, und von Dudenarde 1708; bei den Belagerungen von Menin, Lille, Gent und Tournan, die eine Menge Tapferer dahin rafften; in der denkwürdigen Schlacht bei Malplaquet 1709 schlugen die Schweizer sich mit außerordentlicher Auszeichnung, zwei Drittheile verbluteten auf dem Felde der Shre; so sehr waren die Regimenter geschmolzen, daß ein folches von einem Kähndrich vom Schlachtfelde geführt wurde; die Offiziere lagen sämtlich todt oder verwundet? Malplaguet wurde für die ganze Schweiz ein Tag der Trauer um so viele Gefallene; mit großem Verluft dienten die Schweizer abermals bei den Belagerungen von Douan 1710, Bethüne u. f. w.; vorzüglich jedoch in der unglücklichen Schlacht bei Denain 1712. In den unglücklichen Keldzügen von 1742 bis 1748 zeigten sie eben soviel Muthund Ausdauer, als sie hernach 1794 im Gefecht bei Landrecies, in der Vertheidigung von Gertrupdenburg und andern Pläten gegen den Sinbruch der Franzosen bewährten.

Von Niederland aus betraten die ersten Schweizertruppen 1715 den Boden Großbrittannien's, als Hülfscorps für Georg I. gegen den schottischen Prätendenten. Doch in den Zeitraum von 1799 bis 1816 fällt besonders eine Reihe ruhmwürdiger Thaten: die Schweizer in englischem Sold

finden wir im mörderischen Gefechte bei Andelfingen, in den Schlachten bei Zürich und den Treffen in Bündten 1799; dann in den Schlachten bei Engen und Mößfirch 1800, wo sie beinahe zu Grunde gerichtet werden: 1801 schiffen sie über nach Aegypten, entscheiden großentheils die Schlacht bei Alegandrien; segen bald in Malta 1803, bald an den Küsten von Neapel 1805, in Sizilien, in Calabrien oder Spanien aus, 1806 bis 1812, und schlagen sich gegen ihre in französischen Diensten stehenden Brüder bei Maida 1806. der Boden der neuen Welt sollte Zeuge schweizerischer Tapferkeit sein: die Schweizer landen im Morden Amerika's und führen Arieg an den Gestaden des Ontariosee's; sie erobern Fort Oswego; liefern ein blutiges aber fehlgeschlagenes Treffenbei Fort Erie 1814, und erbauen Festungswerke in Kanada 1815. Doch nicht genug: einem andern Regiment war es beschieden, nach einander in dreien Welttheilen zu dienen; es tritt nach den Kämpfen in Flandern, in Belgien und Holland 1795 aus dem bolländischen Dienst in englischen über und segelt nach Oftindien; mehrere auf einander folgende Jahre bezeichnen seinen ehrenvollen Antheil an den Rämpfen auf Cenlon, am Rriege gegen den gefürchteten Tippo Saib und der Einnahme von Seringapatnam; darauf kömmt es zurück nach Gibraltar und Malta, und durchschifft den atlantischen Ozean, um dem Kriege in Kanada beizuwohnen.

Für Spanien fochten seit dem Jahre 1574 Schweizer in Flandern und der Lombardie, späterhin auf der pyrenäischen Halbinsel gegen Portugal, in Afrika gegen die Mauren; sie vertheidigten Oran und Ceuta, kämpsten in Neapel und Sizilien, und erwarben großes Lob bei Freund und Feind durch ihr tapferes Verhalten während der Feldzüge in Italien von 1743 bis 1748. Vielfache aber blutige Lorbeeren brachen die Schweizer in spanischem und französischem Dienste während des siebenjährigen Kampses auf der Halbinsel: beim Sturme auf Jaen, bei Baylen, bei Vimieiro, in der Expe

dition von St. Ander, in der Schlacht bei Tudela 1808 und bei noch so vielen andern Anläßen.

Welche Fülle friegsgeschichtlichen Stoffes liegt in diesen, doch nur flüchtig entworfenen Andeutungen! Welcher Reichthum von Beiträgen zur Ergänzung der allgemeinen wie der Spezial-Ariegsgeschichte müßte die nur einigermaßen sorgfältige Bearbeitung dieser Leistungen der Schweizer in ausländischem Dienste umfaßen; welche unerschöpfliche Quelle der Belehrung, welche ruhmwürdige Vorbilder für jede Art von Kriegsfällen würden zur Nacheiferung sich darbieten. Von der offenen Feldschlacht bei Monthlern und Olivier de la Marche's ersten Nachrichten über das Plänklergefecht der Schweizerföldner bis herab auf den Volkskrieg in Katalonien und das Straffengefecht in Paris; seit jener Belagerung von la Nochelle vor welchem sich allaufeinmal einundzwanzig aus dem Geschlechte der Reding in den Laufgräben befanden — bis jur Uebergabe von Bremen und der Wegnahme des modernen Trocadero, — welcher ungeheure Schat von Ereignissen und Thaten! Und diefer Lehrsaal der mannigfaltigsten Erfahrung ift noch verschlossen! —

Bermischte Nachrichten.

Eidgenössisches. Der eidgenössische Kriegsrath hat die dießiährigen Inspektionen folgenden Offizieren anvertraut: Luzern, Artillerie und Materielles: eidg. Oberstlieutenant Couvren; Zug, das gesammte Kontingent und das Materielle: eidg. Oberst Ziegler; Freiburg, Scharfschüßen und Kavallerie: eidg. Major Brändlin; Baselland, Artillerie und Materielles: eidg. Major Manuel; Aargau, Insanterie: eidg. Oberst Gmür; Artillerie und Materielles: eidg. Oberstlenzler; Waadt, Insanterie, Scharfschüßen und Kaval. Ieric: eidg. Oberst Luvini; Artillerie: eidg. Oberst v. Orelli; Wallis, Materielles und Munition: eidg. Oberst Folz.